

1. Akt

1. Szene

Max, Frau Anwander

Es ist noch dunkel. Max sitzt im Sessel des Aufenthaltsraums und schläft.

Anwander (kommt vom Gang, dreht das Licht etwas heller, sieht ihn und weckt ihn): Herr Stocker... Herr Stocker, möchten Sie nicht ins Bett schlafen gehen.

Max (im Halbschlaf): Wollen würde ich schon, aber ich kann ja nicht.

Anwander: Aber warum denn nicht?

Max: Weil Karl drin ist.

Anwander: Träumen wir wieder, Herr Stocker? Wer soll denn in Ihrem Bett liegen?

Max (erschrickt, ist plötzlich hellwach): Natürlich, ja! (mit Betonung): Wer sollte denn auch in meinem Bett liegen?

Anwander: Waren wir wieder nachtwandeln?

Max: Ja... das wird wohl so sein.

Anwander: Kommen Sie, ich bring Sie wieder ins Bett.

Max (steht schnell auf): Nnnein... auf keinen Fall, ich will das nicht. Ich kann immer noch selbst in mein Bett gehen (steht schnell auf und geht in Zimmer 302 ab).

Anwander schaut ihm nach und schüttelt den Kopf, dreht das Licht wieder ab, entfernt sich dann.

2. Szene

Frau Anwander, Karl, Max, Trude

Inzwischen ist es hell geworden.

Karl (kommt aus dem Zimmer und streckt sich (die beiden Zwillingbrüder gleichen sich wie ein Ei dem anderen). Er dreht sich

nochmal um und sagt ins Zimmer): Also, dann schlaf noch gut, ich bring Dir ein Brötchen und ein Hörnchen mit.

Anwander (kommt vom Gang): Guten Morgen, haben Sie noch gut geschlafen?

Karl: Ja natürlich, warum auch nicht.

Anwander: Ich meine nur...

Karl: Schwester, haben Sie nicht gleich Feierabend?

Anwander: Ja, das habe ich. Ich muß nur noch meinen Morgen-Rundgang machen und meinen Bericht schreiben.

Karl: Einen Bericht? Wofür denn das?

Anwander (lachend): Wahrscheinlich wolln die mich kontrollieren, ob ich auch was tu für mein Geld.

Karl: Was schreiben Sie denn da rein, in Ihren Bericht?

Anwander: Zum Beispiel, daß Sie nachtgewandelt sind.

Karl: Was hab ich gemacht??

Anwander: Ja, Sie sind nachtgewandelt!

Karl: Was soll ich? Ich war in meinem ganzen Leben noch nicht nacht wandeln.

Anwander: Wissen Sie denn nicht mehr, daß ich Sie hier draussen gefunden habe?

Karl: Hier draussen... mich? Nei... a ja... das heißt... jaa.. diese Nacht?

Anwander: Ja, diese Nacht.

Karl: Hab ich doch glatt vergessen. (zur Seite): Das ist sicher Max gewesen.

Anwander: Na ja, das ist ja nicht so tragisch. In Ihrem Alter darf man schon mal was vergessen.

Karl (zu sich): Nicht tragisch, hat die ne Ahnung. (zu Anwander): Müssen Sie das unbedingt in Ihren Bericht reinschreiben?

Anwander: Natürlich, das muß ich.

Karl: Schöner Mist.

Anwander: Das ist doch nicht so schlimm. Aber wenn Sie unbedingt meinen, lassen wir's dieses Mal bleiben. Es ist ja nichts passiert. Aber sollte es wieder einmal vorkommen, dann muß ich das schon melden.

Karl: Es kommt bestimmt nicht wieder vor, dafür werde ich sorgen. – Tschüs Frau Anwander (dreht sich um, um ihr zu verdeutlichen, daß sie gehen soll).

Anwander: Ihnen auch einen schönen Tag (geht ab).

Karl (öffnet die Zimmertüre, schimpft beim Hineingehn): Was hast du dir eigentlich dabei gedacht, wie du da draussen geschlafen hast?

Max: Nichts.

Karl: Ja, das kommt mir auch so vor. (kommt wieder zur Türe): Damit das nicht mehr vorkommt, schlafen wir von nun an abwechselnd auf dem Liegestuhl und nichts andres.

Trude (die aus Zimmer 301 gekommen ist): Hast du Ärger?

Karl: Ja, stell dir vor, Max dieser Trottel hat die Nacht hier draussen geschlafen. Die Anwander hat ihn gefunden und er hat ihr weisgemacht, er hätte nachtgewandelt.

Trude: Wenn das alles ist...! Warum regst du dich auf? Das ist doch eine prima Ausrede gewesen, das mit dem Nachtwandeln.

Karl: Ja... hast ja recht. Ich hab mich auch mehr geärgert, weil ich nichts davon wusste und deshalb nicht reagieren konnte.

Trude: Wir sind doch auch noch da und helfen wenn's brennt.

Karl: Du meinst wie vor zwei Jahren. Ja, da hätt ich glatt verhungern müssen, wenn ich euch nicht gehabt hätte. Ich muß zugeben, als Max und ich uns vor zwei Jahren aus Kostengründen nur unter einem Namen eingemietet hatten, haben wir die Sache zu wenig überdacht.

Trude: Aber während der Zeit, in der Max im Krankenhaus lag, haben wir immer gut für dich gesorgt.

Karl: Das war mein Glück. Und dank euch war es auch nicht so langweilig, als ich die ganze Woche nicht aus dem Zimmer raus konnte.

Trude: Es war aber spannend, das Ganze.

Karl: Ja und frische Luft schnappen konnte ich nur mal kurz am Abend, während unsere Betreuer Schichtwechsel hatten.

Trude: Und da mussten wir noch Schmiere stehn.

Karl: Alles mögliche an Essbarem habt ihr mir raufgeschmuggelt.

Trude: Einmal sogar ein Kotlett. Ich seh denen ihr Gesicht heute noch, wie ich gesagt habe, ich möchte noch ein zweites.

Karl: Und der Josef hat mir die Boullion in die Bieselflasche abgefüllt...

Trude: ...und unterm Tisch versteckt. Leider hat Fräulein Weis sie entdeckt...

Karl: ...und hat sie ausgeleert, weil sie was andres drin vermutet hat.

Trude: Und dann hat sie ihn noch zum Doktor geschickt, weil er so komisches Wasser hatte.

Beide durch den Gang ab.

3. Szene

Maria, Otto, Josef

Maria (kommt mit Putzwagen usw.): Wo soll ich heute anfangen? Die Stocker bestimmt noch wird (imitiert Schnarchen). Gehe ich zuerst zu Rimbacher (klopft an Zimmer 303).

Otto: Ja!

Maria (macht Türe auf): Scusa, bine ich zu fruh? Geh i zuerst andere Ort putze.

Otto: Ah, guten Morgen Maria. (kommt zur Türe): Nein, du kannst schon reinkommen. Ich geh jetzt und nehme meinen Frühstückskaffee.

Maria: A bene, ich magge alles wieder molto sauber.

- Otto: Also bis später. Ich will grad mal schaun, ob der Josef auch schon parat ist. (klopft an Zimmer 304 und öffnet sie gleich): Josef, kommst du mit frühstücken?
- Josef (kommt mit Pyjama aus dem Zimmer): Oh Gott, hab ich einen Brummschädel! Haben wir Föhn?
- Otto: Von wegen. Bist wohl gestern wieder im Krug saufen gewesen, was?
- Josef (stolpert auf einen Sessel): Woher weißt du das?
- Otto: Das ist nicht schwer zu erraten. Am nächsten Tag siehst du immer so beschissen aus.
- Josef: Gestern habe ich nichts dafür gekonnt. Zwei Italiener haben mich abgefüllt.
- Otto: Mit was denn, mit Cappuccino?
- Josef: Die haben mich fertig gemacht. Mit Chianti und Boticelli.
- Maria (kommt mit einem Kehrreimer und leert ihn, sieht Josef an): Oh porco dio, Giuseppe du sehen aus wie eine Geist. Bist du krank? Ich schnell hole Signorina Weis...
- Otto: Nein Maria, laß. Das legt sich schon wieder, der Josef hat gestern nur etwas zu tief ins Glas geschaut.
- Maria: Was? Nur in Glas geschaut? Habe ich gar nicht gewusst, daß das gefährlich. Oh, ich nie mehr schaue in eine Glas, wenn ich nacher aussehe wie Giuseppe.
- Otto: Nur reinschaun reicht nicht, du musst was drin ist auch noch trinken.
- Maria: Ah, du meinen, Giuseppe hat gehabt eine kleine Rauscheli.
- Otto: Ich glaube eher „eine große“.
- Josef ist auf dem Stuhl eingeschlafen, schnarcht laut.
- Maria: Was solle mir jetze magge mit die Giuseppe?
- Otto: Den lassen wir schlafen, dann geht es ihm hinterher wieder besser. – Also ich geh jetzt frühstücken (durch den Gang ab).

Maria: Ja, dann ich gehen halt wieder magge saubere Ordnung (durch den Gang ab).

4. Szene

Josef, Frau Anwander, Frl. Weis

Anwander (kommt mit Frl. Weis): Also tun Sie ihn ein wenig beobachten. In den Bericht hab ich es jetzt aber nicht hineingeschrieben, weil er's unbedingt nicht wollte.

Weis: Ist gut, ich weiß es ja jetzt.

Anwander (erblickt Josef): Also das gibt es doch nicht, jetzt liegt der schon wieder da.

Weis (kommt näher): Oh nein, das ist ja der Herr... (versucht Josef zu wecken): Herr Greithanner... Herr Greithanner, kommen Sie, wir gehen uns anziehn. Oder möchten Sie heute kein Frühstück?

Josef (erwacht langsam): Oh was seh ich denn da? Bin ich schon im Himmel, oder was ist das für ein Engel?

Weis (lächelt): Er ist glaub ich wieder wach. (zu Josef): Kommen Sie, ich helfe Ihnen.

Josef: Ja gern. Von Ihnen lasse ich mir doch gerne helfen.

Anwander: Ich helf auch (nimmt ihn auf der anderen Seite, zusammen bringen sie ihn in sein Zimmer).

5. Szene

Max, Frau Anwander, Frl. Weis, Josef

Max (kommt im Pyjama aus dem Zimmer und setzt sich wieder in den Sessel): Kinder hab ich einen Hunger. Karl sitzt jetzt beim Frühstück und schlägt sich den Bauch voll und ich kann warten, ob er mir was mitbringt. Wenigstens krieg ich dann was Richtiges zu Mittag. Dann kann er solange am leeren Daumen lutschen.

Anwander (kommt aus dem Zimmer): Herr Stocker, was machen jetzt Sie schon wieder da?

Max: Sieht man das nicht? Ich sitze.

Anwander: Sind Sie denn krank?

Max: Seh ich so aus? Nur weil ich da sitze bin ich doch noch lange nicht krank.

Anwander: Nein, aber weil Sie wieder den Pyjama anhaben.

Max: Ich hab ihn ja noch gar nicht ausgezogen.

Anwander: Aber vorhin waren Sie doch schon angekleidet.

Max: So, war ich das?

Anwander: Herr Stocker, ich hab doch sogar mit Ihnen gesprochen, wissen Sie das nicht mehr? Also ich glaube, Sie leiden allmählich an Alzheimer.

Max: Alzheimer... (nickt erleichtert): Alzheimer. Sie haben recht, das wird es sein.

Anwander: Sie sollten vielleicht wieder mal zum Doktor.

Max: Ah nein... das ist nicht nötig.

Anwander: Ja das sagen Sie jetzt so leicht, aber vielleicht kann er was machen, daß es nicht noch schlimmer wird.

Max: Also ich finde die Alzheimerkrankheit gar nicht so schlecht.

Anwander (schaut ihn fassungslos an): Wie bitte??

Max: Also, ich meine... es gibt Schlimmeres. Der Albert zum Beispiel sitzt im Rollstuhl. Und die Hoffmann-Oma müssen sie künstlich ernähren.

Anwander: Ja wenn man's so ansieht...

Max: Genau so muß man es ansehen.

Anwander: Sie haben wirklich eine positive Lebenseinstellung.

Max: Sehn Sie, und darum geh ich mich jetzt wieder hinlegen. Wenn ich mich immer an- und auszieh, wird es mir auch nicht langweilig (ab in sein Zimmer).

Anwander: Also wenn die Krankheit in dem Tempo weitergeht, kann das noch heiter werden.

Frl. Weis und Josef kommen aus dem Zimmer. Er ist inzwischen angezogen.

Weis: Jetzt gehen Sie aber schnell frühstücken, sonst gibt's nichts mehr.

Josef: Ja, das mach ich. (zweideutig): Und danke für's Helfen (ab).

Anwander (zu Frl. Weis): Stelln Sie sich vor, als ich vorhin hier raus kam, saß wieder Herr Stocker im Sessel.

Weis: Ja und was weiter?

Anwander: Wieder im Pyjama. Und dabei war er heute Morgen, als ich mit ihm gesprochen hatte, schon angekleidet. Der hat glaube ich schon mächtig Alzheimer.

Weis: Das wird ja immer schlimmer (mit Anwander durch den Gang ab).

6. Szene

Maria, Max, Karl

Maria (kommt aus Zimmer 303 und geht zu 304, klopft und macht die Türe auf): Hallo Giuseppe, bise nimme da? – Isse glaub ich saubere Luft. (geht hinein, kommt sofort wieder heraus): Oh nein, isse nit saubere Luft, stinke grausig. Bua, musse glaub ich habe eine Gasemaske. Ich magge nur Fenster auf, putze kann ich später. (geht hinein zum Fenster öffnen, kommt gleich wieder. Geht dann zu Zimmer 302 und klopft.)

Max: Ja!!

Maria (macht die Türe auf, spricht hinein): Bise du immer noch da, haste noch nit getrunken Kaffee?

Max: Eben nicht.

Maria: Und mit Hose und Hemd bise auch noch nit.

Max: Was habt ihr bloß alle mit dem Aufstehn? Ich leg mich ins Bett, wann und solange ich will. Punkt. Amen.

Maria: Haste nit so gute Laune, geh ich erst putzen zu Trude.

Max: Ja mach das.

Maria nimmt den Putzwagen und brummelt noch etwas vor sich hin, dreht sich dann um und will zu Zimmer 301.

Karl kommt den Gang entlang, er hat einen Joghurt und ein Brötchen dabei.

Maria (ganz entsetzt): Jesses Maria! Uno Spirito!!

Karl: Was? Wofür brauchst du Sprit?

Maria: Eine Geist!! (wird ohnmächtig, fällt direkt in Karl's Arme.)

Karl: Himmel, was hat sie denn?! (versucht sie auf den Sessel zu legen und hält sie dabei von vorne unter beiden Armen. Es sieht so aus, als ob er sie umarmt und auf ihr liegt.)

7. Szene

Karl, Trude, Maria

Trude (kommt vom Gang): Karl! Was treibst du da!

Karl (verlegen): Sie ist ohnmächtig geworden.

Trude: Und da nutzt du die Situation gleich aus, was?

Karl: Blödsinn! Das hat nur so ausgesehen. Ich wollte sie auf dem Sessel hier abstellen.

Trude (schaut ihn skeptisch an): Und warum ist sie ohnmächtig geworden?

Karl: Ich weiß auch nicht. Sie hat irgendwas von Sprit oder...mmm... warte... Spirito gestammelt, als sie mich gesehen hat.

Trude (nachdenklich): Spirito?... Von wo kam sie denn?

Karl: Aus meinem Zimmer, glaub ich.

Trude: Weißt du, was Spirito heißt?

Karl: Keine Ahnung. – Alkohol (macht Geste des Trinkens)?

Trude: Das heißt Geist. Gespenst!

Karl (geht ein Licht auf): Du meinst, sie hat den Max... und dann mich... Oh nein!

Trude: Ich fürchte, genau so war es. – Sie kommt zu sich. – Maria... Maria... Was ist los, was ist dir denn?

Maria: Oh, isse mir ganz komisch. Warum ich bin hier auf die Sessel?

Karl: Weil...

Trude: Weißt du das denn nicht mehr?

Maria: Isse komisch, isse alles wirrewirre in meine Kopf. Hab ich ganz zitterige Füße.

Trude und Karl deuten sich hinter Maria's Rücken, daß sie noch einmal Glück gehabt hätten.

Trude (zu Maria): Komm mit mir auf's Zimmer, ich geb dir ein Schnäpschen. Das wird dir gut tun.

Maria: Oh ja, eine Snaps isse immer gut, habe ich ganz trockene Hals (mit Maria ab in Zimmer 301).

8. Szene

Karl, Frau Anwander

Karl (setzt sich erleichtert auf den Sessel): Puh, das ist noch mal gut gegangen. Sie scheint sich nicht mehr zu erinnern.

Anwander (kommt mit Jacke und Handtasche, sieht Karl): So, haben Sie sich wieder in Ihre Klamotten geworfen? So gefallen Sie mir schon besser.

Karl: Ich bin doch schon lange angezogen. Wir haben doch heute Morgen schon miteinander geredet. (fragend): Oder etwa nicht?

Anwander (kopfschüttelnd): Doch, natürlich. Aber Sie waren doch noch einmal im Pyjama.

Karl: Waaas? (steht auf und schüttelt den Kopf, weiß nicht, was er sagen soll.)

Anwander (klopft ihm beruhigend auf die Schulter): Herr Stocker, nehmen Sie's nicht so tragisch. Das ist halt so, wenn man Alzheimer hat.

Karl (entsetzt): Alzheimer? Ja sind Sie noch... Alzheimer (lässt sich in den Sessel fallen)!

Anwander: Also tschüs Herr Stocker, einen schönen Tag noch.

Karl (murmelt): Schönen Tag (schüttelt erneut den Kopf).

Anwander (während sie abgeht): Also heut ist er ja schon wirklich absonderlich.

Karl: Alzheimer. Schönen Tag! Spinne ich oder spinn ich nicht? Egal, jetzt muß ich endlich Max was zu essen bringen. Und dann muß ich mit dem Burschen noch ein Hühnchen rupfen (ab in Zimmer 302).

9. Szene

Frl. Weis, Josef

Weis (kommt mit Josef vom Gang): Aber Herr Greithanner, ein klein wenig sollten Sie schon essen, sonst fallen Sie uns noch vom Fleisch.

Josef: Mir hat der Kaffee völlig gereicht.

Weis: Ja und nicht einmal den hätten Sie getrunken, wenn ich nicht darauf bestanden hätte.

Josef: Der Kaffee ist auch gleich hundertmal besser, wenn Sie mir Gesellschaft leisten.

Weis: Wenn Sie's sagen...

Josef: Ich muß gestern einfach was Schlechtes erwischt haben.

Weis: Ja wie immer am Dienstag Abend.

Josef (schmollend): Jetzt fangen Sie nicht auch noch damit an.

Weis: Also kommen Sie, ich gebe Ihnen noch ein Alkaselzer.

Josef: Ein Küsschen von Ihnen würde mir sicher besser helfen.

Weis: Ich hab was gegen so radikale Maßnahmen.

Josef (geht voraus in sein Zimmer): Eiei, ist da drinnen ein Kälte!

Weis: Maria wird gelüftet haben. Wird wohl nötig gewesen sein.

10. Szene

Otto, Frl. Weis

Otto (kommt vom Gang): So, das war doch mal wieder ein Frühstück! Jetzt noch ein Pfeifchen und der Tag fängt perfekt an (setzt sich und stopft sich die Pfeife).

Weis (kommt aus dem Zimmer): Herr Rimbacher, Sie dürfen doch hier im Aufenthaltsraum nicht rauchen!

Otto: Oh!

Weis: Was Oh?

Otto: O.. Oha, müssen Sie ausgerechnet jetzt daherkommen? Gerade eben war es so schön gemütlich.

Weis: Am besten Sie nehmen Ihr Pfeifchen und gehen in Ihr Zimmer zum rauchen.

Otto: Jetzt ist es aber gerade hier so gemütlich gewesen.

Weis (zu sich): Hat er wieder auf stur geschaltet. (zu Otto): Die Bestimmungen sind halt in Gottesnamen so und ich kann es nicht ändern. Hier draussen wird nicht geraucht!

Otto: Wenn Sie's sowieso nicht ändern können, dann haben Sie's halt nicht gesehen.

Weis: Ich kann doch nicht so tun, als hätte ich nichts gesehn.

Otto: Warum denn nicht, vielleicht hab ich meine Pfeifchen, solange Sie hier durchgingen, hinterm Rücken versteckt.

Weis (mit Betonung): Herr Rimbacher, wenn Sie Ihre Pfeife hinterm Rücken versteckt hätten, dann hätte ich's doch gerochen.

Otto: Nein, das kann nicht sein.

Weis: Und warum nicht?

Otto: Weil Sie nämlich erkältet wären.

Weis: Das stimmt nicht, ich bin nicht erkältet.

Otto: Ja aber wenn ich mein Pfeifchen hinterm Rücken versteckt hätte, dann hätten Sie's nicht gerochen, weil Sie erkältet gewesen wä-
ren.

Weis: Ich hab es aber gerochen, weil ich nämlich nicht erkältet bin.

Otto: Ja, das können Sie jetzt sagen, weil Sie's gesehen haben.

Weis: Ja genau.

Otto: Wenn Sie's aber nicht gesehen hätten, dann wüssten Sie...

Weis: Ich geb's auf (dreht sich um geht).

Otto: Sehn Sie, die ganze Diskussion hat nichts genützt.

Weis dreht sich noch mal um, will zum Sprechen ansetzen, geht dann aber ab, ohne was zu sagen.

Otto: Auch das Fräulein Weis lernt's noch!

11. Szene

Josef, Otto, Herr Arnold, Maria

Josef (kommt aus dem Zimmer): So, biste hier draußen wieder am Rauchen. Kannst froh sein, daß dich die Weis nicht erwischt hat.

Otto. Mit der hab ich das ausgeredet. Ab heute darf ich hier rauchen.

Josef: Wie muß ich das jetzt verstehn?

Otto: Verstehn musst du das nicht. Es ist einfach so.

Josef: Dann hat sie gegen eine Zigarre auch nichts.

Otto: Bestimmt nicht.

Josef (zieht eine Zigarre aus der Jacke und zündet sie an): Eine echte Havanna ist halt schon ein Genuß. Schließlich hat man in unserem Alter nicht mehr viel anderes zum Genießen.

Otto: Haste die Tarockkarten dabei?

Josef: Selbstverständlich. Komm, wir fangen schon mal an. Die anderen werden schon noch kommen.

Die beiden rücken Tisch und Stühle zurecht, Josef gibt aus.

Otto: Willst du die Karten nicht vorher mischen?

Josef: Ich mische nie. Das ist viel interessanter.

Otto: Der Arnold kommt (lässt seine Pfeife in der Tasche verschwinden)!

Arnold: Tag die Herren. Ich grüße Sie.

Otto: Tag Herr Arnold.

Josef: Tag!

Arnold: Aber Herr Greithanner, Sie wissen doch, daß Sie hier nicht rauchen dürfen.

Josef: Ich hab gedacht... (bekommt von Otto eine Stoß, sieht daß er keine Pfeife mehr hat)... Oder doch nicht?

Arnold: Also gehen Sie mit Ihrer Zigarre auf Ihr Zimmer oder machen Sie sie aus.

Josef: Kann man da nicht mal eine Ausnahme machen?

Arnold: Sie kennen die Bestimmungen und jede, ich betone jede haben Sie zu befolgen (geht weiter).

Josef (drohend): Otto...!!

Otto (streckt abwehrend die Hände aus): Ich hab nur von Frl. Weis gesprochen.

Josef: Ist das ein Unterschied?

Otto: Ja und zwar ein grundlegender. Mit dem Arnold musst du dich nicht anlegen. Bei dem hast du keine Chance, aber bei Frl. Weis schon.

Josef (lachend): Also ich hab auch lieber bei der Weis Chancen als bei Herrn Arnold.

- Otto (ebenfalls lachend): Ich will mich auf meine alten Tage auch nicht mehr umorientieren. Es reicht, wenn die heutige Jugend nicht mehr weiß, was sie will.
- Maria (kommt schwankend aus dem Zimmer. Sie nimmt ihren Putzwagen und geht ohne anzuklopfen in das Zimmer der Brüder Stocker): Oohh... (kommt wieder heraus. Man sieht, daß sie schwankt).
- Josef. Maria, was ist los?
- Maria (lässt sich auf einen Sessel fallen): Ich musse habe eine Pause, hab ich gehabt zu viele Snaps. Ich gesehe alles doppelt.

VORHANG